

wöchentliche Informationen aus Kurdistan und der Türkei

Co-BürgermeisterInnen von Amed verhaftet

Der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt

Am Abend wurden die Co-BürgermeisterInnen der Stadt Amed, Gültan Kışanak und Fırat Anlı (DBP) verhaftet. Gültan Kışanak war auf dem Rückweg aus Ankara verhaftet worden. Am Morgen war sie noch von der parlamentarischen Untersuchungskommission angehört worden. Die Untersuchungskommission war zur Untersuchung des Putschversuchs vom 15. Juli so wie geheimer Organisationen und deren Einfluss auf die Politik der Türkei gebildet worden. Gültan Kışanak war mit dem Flugzeug von Ankara nach Amed zurückgekehrt. Sie wurde noch auf dem Flughafen verhaftet.

Mit der Verhaftung der beiden Co-BürgermeisterInnen wurde zeitgleich auch das Rathaus von der Polizei durchsucht. Während der Durchsuchung wurde das Rathaus von Wasserwerfern und gepanzerten Polizeifahrzeugen umstellt und abgeriegelt. In allen Etagen und auf dem Dach des Rathauses wurden bewaffnete Mitglieder von Polizeisondereinheiten postiert.

Nach der Verhaftung der beiden Co-BürgermeisterInnen und der Besetzung ihres Rathauses durch Polizeieinheiten strömte die Bevölkerung von Amed vor dem Rathaus zusammen. Auch Abgeordnete der Demokratischen Partei der Völker HDP wie Feleknas Uca und İdris Baluken so wie die Co-Vorsitzende der Partei der Demokratischen Regionen DBP Sebahat Tuncel sind vor Ort.

Tuncel und die Co-Vorsitzende der Demokratischen Partei der Völker HDP, Figen Yükseskağ, gaben eine Presseerklärung ab, erklärten, der Widerstand dauere an und riefen dazu auf, den Protest auf die Straße zu tragen. İdris Baluken erklärte: „Wir sind an einem Punkt angelangt da hört das Wort auf. Das ist der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt. Die Geduld des kurdischen Volkes ist am Ende. Ab heute sind wir ohne Pause im Widerstand. An jedem Tag, zu jeder Stunde werden wir auf der Straße sein. Wir geben keine Erklärungen mehr ab und gehen dann nach Hause. Bis die politischen Massenverhaftungen enden, bleiben wir auf der Straße. Auch wir als HDP-Fraktion werden Teil des Widerstands sein.“ Über den Tag dauerten die Prote-

ste in Amed an. Mehrmals ging die Polizei mit Wasserwerfern und unter Knüppelinsatz gegen die Protestierenden vor. Es gab eine Reihe von Verhaftungen, darunter auch Ayla Akat Ata, aktuelle Sprecherin der KJA. Die Bevölkerung lässt sich davon allerdings nicht einschüchtern, ist sie doch seit fast 40 Jahren nichts anderes vom türkischen Staat gewohnt.

Die Staatsanwaltschaft hat für Gültan Kışanak und Fırat Anlı ein 5 tages Verbot verhängt in denen ihre Anwälte nicht zu ihnen vorgelassen werden. Gültan Kışanak soll wegen einer Rede, die sie auf einem Kongress der DTP gehalten haben soll, verhaftet worden sein, Fırat Anlı wegen eines Transporters, der für eine Beerdigung vom Rathaus zu Verfügung gestellt worden sein soll.

Telefonnetz/Internet an vielen Orten gekappt

In der kurdischen Region der Türkei sind am Dienstag an vielen Orten Internet und/oder Mobiltelefonverbindungen lahmgelegt worden. Darunter Orte wie Amed (Diyarbakır), Mardin, Elîh (Batman), Sêrt (Siirt), Wan (Van), Elazîz (Elazığ), Dersim (Tunceli), Dilok (Gaziantep), Riha (Şanlıurfa), Kilis und Adıyman. Die Unterbrechung der Verbindungen begannen ab 10.30 Uhr. Zuletzt wurden am 11. September 2016 die Verbindungen unterbrochen, als sogenannte Treuhänder anstelle der 24 gewählten Bürgermeister der Partei der Demokratischen Regionen DBP von der türkischen Regierung eingesetzt wurden.

Proteste, Polizeiangriffe und Widerstand

Am Tag nach den Festnahmen der beiden Ko-Bürgermeister von Amed (Diyarbakır) war das Bild in der Stadt von Protesten geprägt. Ab 11 Uhr Ortszeit versammelten sich die Bürger der Stadt vor dem Rathaus von Amed, um gegen die gestrigen Festnahmen ihrer beiden Bürgermeister Kışanak und Anlı zu protestieren. Die Polizeikräfte duldeten den Protest allerdings nicht und griffen die Menschenmenge an, woraufhin es teilweise zu Auseinandersetzungen kam.

Über den ganzen Tag hinweg griffen die Polizeikräfte immer wieder Menschengruppen an, die sich in der Stadt zum Protest versammelten. Dabei setzte die Polizei u.a. Wasserwerfer ein. Insgesamt 25 Demonstranten sollen in Amed festgenommen worden sein. Am späten Abend versammelten sich erneut Protestierende vor dem Rathaus, darunter auch mehrere Abgeordnete der HDP. Sie erklärten, dass sie bis zu einer Freilassung der Bürgermeister ihren Protest fortsetzen werden. Auch in weiteren Städten Nordkurdistan und der Türkei kam es aufgrund der Festnahme zu Protesten. In der westtürkischen Stadt Bursa wurden zehn Teilnehmer der Proteste festgenommen.

Verurteilung der Festnahme durch HDP und KJA

Der Vorstand der Demokratischen Partei der Völker äußerte sich mit einer schriftlichen Stellungnahme zu der Festnahme der beiden Bürgermeister. Darin heißt es u.a.: „Die Festnahme Gültan Kışanak und Fırat Anlı übersteigt im Krieg der Regierung gegen die demokratische Politik die Grenze der Absurdität. Diese rechtswidrigen und willkürlichen Festnahmen verstoßen gegen internationales Menschenrecht und die Prinzipien der demokratischen Rechte. [...] Verantwortlich für diesen historischen Fehler und dem resultierenden Chaos ist die Regierung dieses Landes.“

Auch der Kongress der Freien Frauen (KJA), ein Dachverband kurdischer Frauenverbände in der Türkei und Nordkurdistan, verurteilte die Festnahme der Bürgermeister von Amed und rief die Frauen zum kollektiven Widerstand gegen dieses Unrecht auf. Während der Proteste im Laufe des Tages wurde auch die Sprecherin der KJA und ehemalige Abgeordnete Ayla Akat Ata durch die Polizeikräfte festgenommen.

Auch in mehreren deutschen Städten versammelten sich Menschen, um gegen die Repressionsmaßnahmen des türkischen Staates zu protestieren. So kam es unter anderem in Hamburg, Dortmund, Köln und Bielefeld zu Protestaktionen. Auch im französischen Marseille, in der

Meldungen:

IS greift Dörfer in Şengal an

In den frühen Morgenstunden hat der IS am Montag mit fünf Truppen Şengal angegriffen. Der Angriff richtet sich gegen die Dörfer Til Qasab, Rambosi, Kizil Kent und Solaq sowie gegen eine Zementfabrik. Es kam zu starken Gefechten zwischen den Verteidigungseinheiten von Şengal und den Angreifern. Der Angriff auf Şengal weckt böse Erinnerungen an den Angriff vom 3. August 2014, als der IS Şengal angriff und einen Völkermord an den ÊzîdInnen verübte.

Die Gefechte verlagerten sich im Laufe des Vormittags und konzentrierten sich vor allem auf die Dörfer Cidale und Skinye. Es gibt Meldungen nach denen die Peşmerge, deren Einheiten dort von Êziden die der KDP nahe stehen gebildet werden, sich vom Dorf Cidale haben zurückziehen müssen. Es gibt Tote und Verletzte unter ihnen. Im Laufe der heftigen Gefechte haben die Truppen der Koalition aus der Luft die Verteidiger unterstützt und einen Autokonvoi des IS in Höhe des Dorfes Til İzer angegriffen. (ANF, 24.10., ISKU)

Erster Kontrollpunkt der YJŞ in Şengal errichtet

Erster Kontrollpunkt der YJŞ in Şengal errichtet – Zum ersten Mal gibt es einen Kontrollpunkt der Selbstverteidigungseinheiten der Êzîdischen Frauen von Şengal (YJŞ). Der Kontrollpunkt befindet sich an der Straße zwischen Xane Sore und Şengal, am Eingang zum Şengal-Gebirge. Der Kontrollpunkt ist nicht nur für die Frauen des Şengal neu. Arin Sengali, Mitglied der YJŞ, die zur Einheit des Kontrollpunktes gehört berichtet, dass es auch für die Gesellschaft der Êziden es etwas ganz neues ist von Frauen beschützt zu werden. (YÖP, 19.10., ISKU)

Quellen:

ANF Fırat
Nachrichtenagentur
YÖP Yeni Özgür Politika
CA Civaka Azad

Termine:

Hamburg, 1.-5.11.

Aktionswoche zum internationalen Welt-Kobanê-Tag

Am 1. November 2014 gingen weltweit Hunderttausende Menschen auf die Straßen, um ihre Solidarität mit den vom Islami-

Şirnex: Vertriebene vertrieben

Die Lage ist verzweifelt. Während in Şirnex (Şirnak) die Ausgangssperre andauert, harrt ein Teil der Bevölkerung in Zelten auf den Hängen der nahen Berge aus, und wartet auf den Tag, an dem sie in ihre Stadt zurückkehren können. Doch nun werden sie nicht nur aus ihren Wohnungen und ihrer Stadt vertrieben, nun soll ihnen auch der letzte Platz genommen werden der ihnen noch verblieben war. Am Montagmorgen kamen türkische „Sicherheitskräfte“ und forderte sie zur Räumung des Platzes auf. Sofort begannen sie die Zelte abzureißen. Wohin sollen diese Menschen jetzt gehen? Ihre Wohnungen

befinden sich in der für sie verbotenen Stadt –, einen anderen Platz gibt es nicht für sie. Und möglicherweise gibt es nicht einmal mehr diesen, denn in der Stadt gehen die Abrissarbeiten unvermindert weiter. Dergül (Kumçati) heißt der Platz an dem die Zeltstadt steht. Er war die letzte Zuflucht der Vertriebenen. 41 Familien hatten hier Unterschlupf gefunden. Jede einzelne Familie besteht aus unzähligen Menschen. Der Abgeordneten der Demokratischen Partei der Völker (HDP), Aycan İrmez, gelang es auf den Platz zu gelangen. Sie berichtet, dass alle Zelte von der Polizei nieder gerissen

wurden, die Menschen, die in ihnen lebten, jetzt nicht wissen wohin sie gehen könnten. Die Stadt selbst ist zu 80% zerstört. Außerdem dauere die Ausgangssperre an. Sie können also gar nicht zurückkehren. Sie hatten Zuflucht in den Zelten gefunden, doch nun seien selbst diese zerstört worden. Die Polizei habe angekündigt alle Zelte nieder reißen zu wollen, auch jene an weiteren Plätzen rund um die Stadt. „Wohin sollen die Menschen gehen? Es wird Ihnen nicht einmal eine Alternative angeboten“, so Aycan İrmez.
(ANF, 24.10., ISKU)

Peşmerge und KämpferInnen von HPG und YJA Star verteidigten gemeinsam die Stadt Kerkûk

Es ist der 22. Oktober, der 5. Tag der Militäroperation gegen den IS in Musul. Während die Militäroperation in Musul, der 2. größten Stadt des Irak, andauert, hat der IS das Stadtzentrum von Kerkûk und einige zu Kerkûk gehörende Dörfer zeitgleich angegriffen.

Dutzende Banditen des IS haben am 22. Oktober gegen 4 Uhr morgens Verwaltungsgebäude und die Gebäude der Sicherheitskräfte im Stadtzentrum von Kerkûk angegriffen. Meldungen des IS-Propagandaorgans zu Folge wurde Kerkûk von ihnen von 4 Seiten aus angegriffen. Der Angriff haben sie mit einem Selbstmordattentat begonnen. Ihr Angriff richtete sich gegen die Einrichtungen der Sicherheitskräfte in 5 Stadtteilen von Kerkûk. Zwei Selbstmordattentäter, die in das Polizeipräsidium eindrangen, wurden getötet. Von vier Attentätern die in ein Polizeirevier im Zentrum der Stadt eindrangen wurde einer erschossen. Den anderen dreien gelang es, sich in die Luft zu sprengen. Auch die umliegenden Reviere der Polizeistreifen wurden angegriffen. Attentäter, die mit einem Scharfschützengewehr bewaffnet waren, drangen ins Rathaus ein, auch überfielen sie ein Hotel. Desweiteren sprengten sie in verschiedenen Stadtteilen der Stadt drei mit Explosionsstoffen beladene Autos in die Luft. Ein Stromwerk in der Nähe von Ker-

kûk wurde ebenfalls Ziel der Attentäter. Drei Attentäter drangen in das Werk ein, einer konnte getötet werden bevor er sich in die Luft sprengen konnte, die anderen beiden rissen mindestens 16 Arbeiter, darunter einen Ingenieur und 4 iranische Techniker, mit in den Tod.

Aber auch eine Reihe von zu Kerkûk gehörende Dörfer wurden vom IS angegriffen. Um die Angriffe des IS zurückzuschlagen baten die Peşmerge die Kämpfer von HPG und YJA Star um Hilfe. Dem wurde von HPG und YJA Star entsprochen. Unter ihnen auch Scharfschützen eilten sofort zu Hilfe. Sowohl im Zentrum der Stadt als auch in den Dörfern kämpften anschließend Peşmerge und die Kämpfer von HPG und YJA Star gemeinsam gegen den IS. Nach Stunden langen Kämpfen gelang es ihnen u.a. 20 Arbeiter aus Maxmur zu retten und das vom IS angegriffene Hotel zu befreien. Auch das im Westen von Kerkûk gelegene Dorf Karatepe konnte erneut befreit werden. Dort verloren allerdings 2 Mitglieder der Peşmerge ihr Leben. Die Bilanz am Abend: 30 getötete Angreifer, eine verhaftete Frau, die die Angreifer unterstützt haben soll, etwa 10 Tote unter den Sicherheitskräften und dutzende Zivilisten, die durch den Angriff des IS ihr Leben verloren haben.

Auch in den Abendstunden setzten sich die Gefechte stellenweise

noch fort. So in der Umgebung der Burg von Kerkûk, in den Stadtteilen Waid und Heziran und an einigen weiteren Orten. Während des Tages hatten auch die Koalitionstruppen Unterstützung bei der Abwehr des Angriffs des IS geleistet. Ein Gebäude, in dem sich einige IS-Terroristen verschanzt hatten, wurde von aus der Luft angegriffen. Wegen des Angriffs des IS wurde gestern über Kerkûk der Ausnahmezustand verhängt, die Bürger wurden davor gewarnt aus den Häusern zugehen, auch wurden die Zugänge zur Stadt gesperrt. Der örtliche Gouverneur geht davon aus, dass eine sogenannte Schläferzelle den Angriff verübt habe. Auch am 23.10. kam es erneut in Kerkûk zu zwei Angriffen des IS. Nachdem sich ein Attentäter selbst in die Luft gesprengt hatte kam es im Stadtteil Heynida, in der Nähe des Gouverneursamt erneut zu Gefechten zwischen kurdischen Kämpfern und dem IS. Anschließend griff der IS erneut den Stadtteil Haziran an, auch dort kam es anschließend zu Gefechten zwischen der IS und den Sicherheitskräften.

In der Erdölstadt Kerkûk, die 170 Kilometer südlich von Mussul entfernt liegt, obliegt die Sicherheit den Kräften der Peşmerge. 55 Kilometer von Kerkûk entfernt liegt Havice. Havice steht unter Besatzung des IS.
(ANF, 23.10., ISKU)

→Der Tropfen, der das Fass ...

italienischen Metropole Milan und in der norwegischen Hauptstadt Oslo kam es Kundgebungen für die Freilassung der Bürgermeister.

Der Demokratische Gesellschaftskongress der KurdInnen in Europa, kurz KCDK-E, rief die kurdische Bevölkerung am Tag

nach den Festnahmen dazu auf, ihre Proteste auch in Europa fortzusetzen und auszuweiten. In ihrer Erklärung kritisierte der größte Dachverband der Kurden in Europa das Schweigen der europäischen Politik gegenüber den Repressionsmaßnahmen des türkischen Staates. Diese Haltung

Europas stärke die Hand des autoritären AKP-Regimes bei der Bekämpfung der Kurden. Für den kommenden Samstag rief die KCDK-E zu Protesten in ganz Europa auf, um gegen die Angriffe des AKP-Regimes in Nordkurdistan und in Rojava zu protestieren. (ANF/CA, 25./26.10., ISKU)

schen Staat (IS) eingekesselten Menschen in Kobanê zum Ausdruck zu bringen. Verschiedene Organisationen wollen mit einer Reihe von Aktivitäten um den 1. November herum auf die Lage in Rojava und Nord-Kurdistan aufmerksam machen und um Solidarität mit dem Kampf um demokratische Selbstverwaltung im Mittleren Osten werben. Weitere Infos unter hamburg4kurdistan.blackblogs.org

1.11.2016 um 18 Uhr
Kundgebung vor dem türkischen Generalkonsulat
Gegen die türkische Kriegspolitik in Rojava und Nord-Kurdistan |Bakur|
Tesdorpfstrasse 18, 20148 Hamburg (Dammtor)

2.11.2016 um 19 Uhr
Informations- und Diskussionsveranstaltung
Der kurdische Kampf um Selbstbestimmung mit Yavuz Fersoglu (Bundesvorstandsmitglied von NAV-DEM)
Kulturwerkstatt Harburg Kanalplatz 6, 21079 Hamburg

4.11.2016 um 18.30 Uhr
Perspektiven der kurdischen Bewegung mit:
Salih Muslim, Co-Vorsitzender der PYD
Faysal Sariyıldız, Abgeordneter der HDP und Zeitzeuge der Massaker des türkischen Regimes in Cizîr (Cizre)
Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Rosa Luxemburg Stiftung Hamburg und NAV-DEM
Universität Hamburg, Hörsaal A/ESA 1, Edmund-Siemers-Allee 1, 20146 Hamburg

5.11.2016 um 14 Uhr
Demonstration: Es lebe Rojava! Die Alternative lebt!
Auftakt: Gänsemarkt/Hamburg

5.11.2016 um 20.30 Uhr
Kobanê Solidaritätskonzert mit:
SERHADO | hiphopa kurdi |
SPEZIAL-K | PUNKRAP |
CELOVIZ | hiphopa kurdi |
KOMA RENGÊ NÛ | Folklore/Jazz |
Einlass 19:30 Uhr Beginn 20:30Uhr
Eintritt: 5,-
Wo: Rote Flora – Achidi-John-Platz 1 (Schulterblatt 71)
20357 Hamburg

N û ç e

erscheint wöchentlich und kann in gewünschter Stückzahl gegen Übersendung des Portos bei der ISKU

Spaldingstr. 130-136
20097 Hamburg
Tel.: 040 - 421 02 845

E-mail: isku@nadir.org
bestellt werden.

Spenden auf unser Konto:
Postbank Köln, BLZ 37010050
Konto-Nr.: 3968-806

Weitere Informationen und einen täglichen Pressespiegel findet Ihr im Internet unter:

www.isku.org